

Geschichten rund ums Lebenselixier erzählt kaum jemand so lebendig wie der ehemalige Wassermeister von Weil der Stadt. Gerd Diebold gibt sein Wissen und seine Anekdoten auf seinen Brunnenführungen preis.

VON ANNETTE FRÜHAUF

WEIL DER STADT. „Alles fing mit den Quellen an und schon bei den Kelten waren sie heilig“, beginnt Gerd Diebold seinen Rundgang durch die Brunnenstadt. Die Keplerstadt ist vielleicht nicht mit allen Wassern gewaschen, aber mit neun Quellen gesegnet, die 36 Brunnen speisen, und zwar in der Kernstadt und den Stadtteilen. Anno dazumal waren es sogar einmal 48 Wasserspender.

Fast 40 Jahre war Gerd Diebold für sie zuständig. Alleine in dieser Zeit wurden 25 Brunnen restauriert oder neu aufgestellt. „Unser Wasser ist auch heute ein großer Schatz“, ist sich der Brunnenführer bewusst. Sehr nachdenklich fügt er hinzu: „Im letzten Jahr floss zum ersten Mal seit 58 Jahren aus fünf Brunnen kein Tropfen mehr“. Das gibt dem 80-jährigen zu denken, der während seiner Zeit als Wassermeister bei jeder Tiefbauarbeit an einer Straße auch gleich Leitungen zu neuen Wasserstellen legte und so die Möglichkeit für weitere Brunnen schuf.

Gerade steht er vor dem Rathaus und dem ältesten Brunnen seiner Heimatstadt. Den Oberen Marktbrunnen aus dem Jahre 1537 ziert ein Wappen und eine Figur, die gelegentlich als Standbild Kaiser Karls V. gedeutet wird, der der Stadt einen Wegzoll als Lohn für Religionstreue verlieh. Bunte Blumen schmücken den ersten Brunnen der Stadt, der einst die Bürger der Reichsstadt versorgte. Nur wenige Meter entfernt kam 1603 der zweite Brunnen hinzu. „Der Untere Marktbrunnen wurde auch Feuerbrunnen genannt“, weiß Gerd Diebold. Denn hierher kamen die Männer der Stadt zum Feuerlöschen. „Jeder 18-Jährige musste dem damaligen Bürgermeister in die Hand versprechen, bei der Feuerbekämpfung zu helfen“. Dafür bekamen sie zwei Eimer aus Leder, gekennzeichnet mit ihrer Nummer.

Weiter geht es durch die Scheergasse zum nächsten Brunnen, dem Kaffee-Brunnen.



Der Kind-mit-Apfel-Brunnen



Der Delfin-Brunnen



Gerd Diebold am Kaffee-Brunnen. Die Kanne hat er als 23-jähriger selbst angefertigt



Weil der Stadt hat viele Brunnen. Alle zeigen ein anderes Gesicht der ehemaligen Freien Reichsstadt. Der Narrenbrunnen steht für die Hochburg der Fasnet im Landkreis

Foto: Archiv

„Jetzt gang I an's Brünnele“

36 Brunnen sprudeln in Weil der Stadt – Der ehemalige Wassermeister Gerd Diebold ist daran nicht ganz unschuldig

Aus einer Kaffeekanne plätschert das Wasser, ähnlich einer fröhlichen Melodie, in den steinernen Trog. Hier füllten früher die Einwohner ihr Tee- und Kaffeewasser ab. „Die Kanne habe ich mit 23 Jahren gemacht“, erzählt der gelernte Klempner nicht ohne Stolz. 1963 seien hier noch Tiertränken gestanden. Auf dem Schild am Brunnenrand steht „Kein Trinkwasser“. „Ich trinke das Wasser, das ohne Unterbrechung direkt aus der Quelle in die Brunnen fließt“, sagt Diebold. Von jedem schmecke es anders – mal frischer, mal spritziger und ab und zu sogar ein bisschen nach Schmelzwasser. Zum Eigenschutz müsse aber so ein Schild an den Brunnen angebracht werden.

Gerd Diebold, der auch als Nachtwächter auf Tour ist, bevorzugt auf jeden Fall das Weil der Städter Wasser mit dem hohen Härtegrad. „Der Tee mit dem weichen vom Bodensee rinnt grad so den Hals runter“, stellt er fest. Das Wasser der Bodenseewasser-Versorgung fließt seit Mitte der 60er Jahre zuverlässig in die Haushalte der Stadt.

Vorbei geht es am Augustiner Kloster mit dem Marien-Brunnen, der 1954 eingeweiht wurde und weiter zum Kind mit Apfel-Brunnen auf dem ehemaligen Areal der Brauerei Würster – der heutigen Parkanlage an der Paul-Reusch-Straße. Im Hintergrund ragt der Kirchturm von St. Peter und Paul in den Himmel. „Hier stand einige Jahre der alte Bahnhofsbunnen von Schafhausen und war bei Hochzeitspaaren als Hintergrundmotiv sehr beliebt“, erklärt der Brunnenführer, dem missfiel, dass ihn die Bürger von Schafhausen während dieser Zeit Brunnen-dieb hießen. „Jetzt steht der gusseiserne Brunnen vor dem Gemeindehaus in Schafhausen und der Kunstmaler Karl Brendle schuf 1950 das Mädchen mit dem Apfel, das jetzt den Brunnen ziert.“

Obwohl dem ehemaligen Wassermeister alle Brunnen am Herzen liegen, löst der zweitjüngste Brunnen, unterhalb vom roten Turm, doch ganz besondere Gefühle bei ihm aus. Über dem Brunnlein prangt ein Schild mit dem Namen: Gerd Diebold-Brunnen. „So das ist jetzt mein Brünnele“, erklärt der Besitzer. „Ein Geschenk zum 75. Geburtstag von Bürgermeister Thilo Schreiber und der Stadt.“ Der Wasserwart ist immer noch dankbar für all die Unterstützung durch die Stadtverwaltung während seiner langen Dienstzeit und freut sich über die Anerkennung. Inzwischen schreitet der Rentner schon in Richtung Spital, zum Rössle und zum Viehmarkt. Alle Orte haben ihr eigenes Wasserspiel – samt eigenen Geschichten.



Frisches Quellwasser: Der Dagobert-Brunnen wird auch Brunnen am Kapuzinerberg genannt

■ Die Zeit reicht nicht aus, um alle 20 Brunnen der Kernstadt zu besuchen. Wer aber mehr über die wasserspeienden Kunstwerke wissen möchte, wendet sich am besten direkt an Gerd Diebold wenden, Telefon (0 70 33) 13 77 38. Die nächste öffentliche Brunnenführung findet am Sonntag, 1. September, 14 Uhr statt. Und am Donnerstag, 10. Oktober gibt es im

Rössle einen Vortrag über die Brunnen der Keplerstadt. Für Wasserfreunde lohnt sich auch ein Ausflug ins Wassermuseum nach Bad Liebenzell, www.wassermuseum-maisenbachersaegmuehle.de, und zur Führung durch die Anlagen der Bodensee-Wasserversorgung in Sipplingen, www.bodensee-wasserversorgung.de.

Hintergrund

Brunnenstadt und ihre Quellen

- Die **Rote Brunnenquelle** in der Höll, in Richtung Simmozheim, ist von besonderer Bedeutung. Schon der erste Brunnen auf dem Marktplatz war mit ihr durch hölzerne Teuchelrohre verbunden. Heute sind es der Obere und Untere Marktbrunnen auf dem Rathausplatz, der Kaffee-Brunnen in der Unteren Kloster Gasse, der Marienbrunnen vor dem Augustiner Kloster, der Kapuzinerberg-Brunnen in der Kapuzinergasse, der Felix-Brunnen im Kapuzinerhof und jüngste Brunnen aus dem Jahr 2015, der Apfel-Brunnen in der Anlage Paul-Reusch-Straße, der Stein- und Floriansbrunnen in der Calwer Straße, der Narren-Brunnen in der Stuttgarter Straße.



Gerd Diebold mit einem alten Holzrohr

- Die **Dritte Leergasse Quelle** versorgt den Resi-Brunnen in der Nähe vom Bürgerheim.
- Das Wasser der **Eichelquelle**, die zur Gemarkung Simmozheim gehört, fließt in den Diskuswerfer-Brunnen am Gymnasium, der momentan nicht angeschlossen ist und in den neugestalteten Brunnen im Stadtgarten.
- Der **Franziskus-Brunnen** am Bürgerheim hat eine eigene Wasserversorgung.
- Die **Spitalweiher-Quelle** sorgt für das Wasser im Delphin-Brunnen in der Stuttgarter Straße, im Viehmarkt-, Rössle-, Spital-, Lucas-Moser- und Gerd Diebold-Brunnen.



Der Felix-Brunnen



Gerd Diebold an dem gleichnamigen Brunnen, der ihm zu Ehren gestiftet wurde

Fotos: Frühauf